

Partitur
Partitura
FULL SCORE

Böhmische Skizzen
für Bläserorchester

Josef Jiskra

Allegro ♩ = 132

© Copyright 2010 by Johann Kliment KG
A-1090 Wien, Kollingasse 15, www.kliment.at

Kl. 2080

All rights reserved / Alle Rechte vorbehalten
Warning: Photocopying is illegal / Photokopieren verboten

Mit freundlicher Genehmigung der Johann Kliment KG (Wien) veröffentlichen wir die erste Seite der Partitur zu »Böhmische Skizzen« von Josef Jiskra.

Der »Funke« springt über

»Böhmische Skizzen« von Josef Jiskra

Von Martin Hommer

»Jiskra« ist nicht nur ein Name. »Jiskra« ist das tschechische Wort für »Funke«. Und der springt bei den »Böhmischen Skizzen« des gebürtigen Böhmen Josef Jiskra sicher über, denn der Name »Jiskra« bürgt auch für hohe Qualität bei Blasmusikkompositionen.

Josef Jiskra hat sich nicht nur in der sogenannten sinfonischen oder konzertanten Bläserorchesterszene als Komponist etabliert, sondern auch bei den traditionellen Blaskapellen. Diese Art von Musik, die volkstümliche, oder besser gesagt die Volksmusik, liegt Josef Jiskra besonders am Herzen. Das kann man an der Zahl seiner traditionellen böhmischen Stücke ablesen, das sieht man aber auch an der volksmusikalischen Prägung vieler seiner Konzertwerke: »Prager Walzer«, »Mährische Skizzen«, »Slowakische Fantasie«, um nur einige wenige zu nennen.

Die vorliegenden »Böhmischen Skizzen« komponierte Jiskra als Parallele zu seinen »Mährischen Skizzen«, die sich schon seit mehreren Jahren großer Beliebtheit im Blasmusikvolk erfreuen. Den Auftrag zu den »Böhmischen Skizzen« erhielt er vom Musikverlag Johann Kliment im Rahmen der Mid Europe 2009. Das Werk wurde im Frühjahr 2010 am gleichen Tag in Nabburg (Oberpfalz) und in Ellbögen (Tirol) uraufgeführt.

Die »Böhmischen Skizzen« stützen sich in der Hauptsache auf das böhmische Volkslied »Holka modrooká«. Das fröh-

liche Liedchen handelt von einem blauäugigen Mädchen, das davor gewarnt wird, sich zu nah am Fluss aufzuhalten – allzu leicht kann man hineinfallen. Und das in verschiedenen Lebenslagen... »Holka modrooká« ist übrigens ein Lied aus Jiskras Kindertagen – sein Vater hat es dem jungen Josef Jiskra häufig vorgesungen. Das Hauptmotiv des Liedes ist auf verschiedenartige Weise in der gesamten Komposition zu hören – eine Hommage des Komponisten an seine böhmische Heimat.

Formal ist das Werk dreiteilig aufgebaut: Einem ersten Allegro-Teil (mit dem Hauptmotiv von »Holka modrooká« gut hörbar in verschiedenen Registern) folgt ein ruhigerer zweiter Teil, der im Gegensatz zum ersten Teil keine Anleihen aus der Volksmusik nimmt. Hier beschreibt der Komponist mit sonoren Akkorden und ruhigen Harmonien eine weite und friedliche böhmi-

sche Landschaft, bevor mit Allegro vivo wieder ein schnellerer, rhythmischer Teil erklingt.

Mit Tempo 144 bis 152 ist dieser dritte Teil eine Spur schneller als die Eröffnung (♩ = 132) und beinhaltet auch noch etwas mehr vom »Holka modrooká«-Material. Auch in diesem Teil wechseln feurig-rhythmische Abschnitte mit kammermusikalisch geprägtem Spiel ab.

Die Instrumentierung ist gänzlich traditionell gehalten. Zwar lässt Jiskra einen kompletten Saxofonsatz an den Start gehen, aber darüber hinaus sind mit Flügelhorn und Tenorhorn/Bariton die traditionellen Instrumente des weichen Blechs gefordert. Anders als in vielen aktuellen Kompositionen, die ebenfalls ein Flügelhorn fordern, dieses aber weitgehend als Verdoppelung der Trompete einsetzen, gönnt Jiskra den Flügelhornisten eine »echte« und eigenständige Stim-

me. Das Schlagwerk kommt mit der traditionellen Besetzung aus Kleiner und Großer Trommel sowie Becken aus. Dazu kommt als Unterstützung für das Bassregister und als sinfonische Dreingabe auch eine Paukenstimme.

Die »Böhmischen Skizzen« gleichen nicht nur einem fein gezeichneten Panoramabild Ost-Mitteleuropas, sondern sind auch ein Rundgang durch die typischen Musikstile Böhmens: Marsch, Polka und Walzer werden angedeutet und mit dem thematischen Material aus »Holka modrooká« gefüttert. Abgerundet wird das Werk mit einem Schluss, der durch seine triolische Rhythmisierung an die tschechische Nationalhymne erinnert.

Die »Böhmischen Skizzen« von Josef Jiskra sind als Oberstufenpflichtstück bei den niederösterreichischen Wertungsspielen für 2011 angesetzt.

Josef Jiskra

träumte in seiner Jugend davon, »ein großer Dirigent und ein großer Komponist zu werden. Geworden bin ich ein kleiner Dirigent und ein kleiner Komponist – aber ich bin glücklich!«. Unweit des Geburtsorts von Bedřich Smetana begann auch Josef Jiskras musikalische Laufbahn – erst mit der Geige, dann mit der Posaune, die er als 16-Jähriger schon im Sinfonieorchester spielte, und die er als 18-Jähriger bereits am Prager Konservatorium studierte. Für seine Karlsbader Blaskapelle »Karlówka« schrieb er volksmusikalisch geprägte Stücke, für die er auch verschiedene Kompositionspreise erhielt. 1979 zog Jiskra nach Deutschland und war von 1980 bis 1999 Musikdirektor der Stadt Crailsheim (Baden-Württemberg), wo er die Stadt- und Jugendkapelle bei Musikwettbewerben und Wertungsspielen zu hohen Auszeichnungen führte. Über 100 Kompositionen und über 200 Arrangements schrieb Josef Jiskra in den vergangenen Jahren. Neben den charakteristischen böhmischen Stücken, die ihm sehr am Herzen liegen, kamen im Lauf der Zeit auch immer mehr konzertante Kompositionen für Bläserorchester dazu. Das erste große sinfonische Werk gab der Blasmusikverband Baden-Württemberg 1989 bei Josef Jiskra in Auftrag, der heuer seinen 75. Geburtstag feierte.

